

RheinischesBlechblatt

Themen

- Posaumentag in Trier
- Fusion oder Konfusion?
- Anstoß
- Manfred Schulz gestorben
- Lehrgänge und Freizeiten



Bläsergottesdienst in Oberdreis

Kurz vor dem Posaumentag in Trier erreichte uns der nachfolgende Bericht über einen ganz besonderen Gottesdienst:

Weit über 50 Bläserinnen und Bläser fanden am Sonntag Jubilate, dem 12. Mai 2019, den Weg in die evangelische Kirche in Puderbach um gemeinsam einen Abendgottesdienst zu gestalten, der mit seinem Motto auf den zwei Wochen später stattfindenden Landesposaumentag „Himmel Hoch Jauchzen“ in Trier hinwies.

Gemeinsam mit seinen Jungbläsern und befreundeten Bläserinnen und Bläsern aus der Region und darüber hinaus musizierte der Posaunenchor Oberdreis Werke für den Landesposaumentag in Trier. Viele musikalische Höhepunkte wurden gesetzt durch Mendelssohns „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“, „Ich steh dazu“, „Friends for life“ und natürlich als Abschluss „Gloria sei dir gesungen“. Besonders gefreut haben wir uns über die Unterstützung unserer



Regionalposaunenwartin Marion Kutscher und unseres Landesposaunenwartes KMD Jörg Häusler in den Reihen der Bläserinnen und Bläser.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein Turmblasen unter der Leitung von Daniel Marschall vom Balkon des Kirchturms statt. Bereits seit Jahren klettert der Posaunenchor Oberdreis an Weihnachten den Kirchturm hoch, um weihnachtliche Choräle über den Dächern des Ortes erklingen zu lassen. Für den Landesposaumentag in Trier haben wir uns entschieden, entsprechend dem Motto „HimmelHochJauchzen“, diese Möglichkeit, die gute Botschaft, die wir als Posaunenchöre verbreiten dürfen, vom Kirchturm aus in die Welt hinaus zu „posaunen“.

„Wir, der Posaunenchor Oberdreis unter der Leitung von Martin Blum, freuen uns bereits sehr, den Landesposaumentag gemeinsam mit unseren Jungbläsern besuchen zu dürfen!“

Jannik Schneider



Auftakt

Liebe Bläserinnen und Bläser,
im schwedischen Musikfilm-Drama
„Så som i himmelen“ singt Gabriella ihr
Lied: Gabriellas Song! Wir kennen ihn
alle und haben ihn auch in Trier musi-
ziert. (Ich liebe meine Bass-b zur Vorbe-
reitung auf den spannenden Moment,
wenn die anderen Stimmen einsetzen.)
Gabriella singt – ihren Kirchenchor im
Rücken – voller Inbrunst und befreit
sich so von ihrem gewalttätigen Ehe-
mann. Da heißt es: „... Und den Himmel
an den ich glaubte, gibt es. Ich werde
ihn irgendwo finden“ Der KulturSpie-
gel beurteilte „Wie im Himmel“ als ein
bewegendes Fest der Musik und des
Lebens.

Ein bewegendes Fest haben wir in Trier
gefeiert und den Himmel hochjauch-
zend gefunden. Ministerpräsidentin
Malu Dreyer sagte in ihrem Grußwort:
„Sie schaffen es mit Posaunenmusik,
die Menschen dem Himmel noch ein
Stück näher zu bringen.“ Alles richtig
gemacht! Gott sei Dank dafür. Im neuen
Blechblatt können wir uns mit vielen
Bildern nochmal erinnern. Herzlich
willkommen!

Was erwartet uns sonst noch?
Friedemann Schmidt-Eggert gibt einen
kritischen Anstoß zur Bedeutung des
Sonntagsgottesdienstes und setzt sich
mit Fusion und Konfusion auseinander.
Jörg Häusler berichtet Neuigkeiten aus

*Musik
ist ein Fenster
zum Himmel
Anselm Grün*

der Partnerschaftsarbeit Namibia. Herz-
lich danken wir Renate Senftleben für ihr
langjähriges Engagement im Posaunen-
werk!

Beim 20. Jubiläum des Brass Festival
„Sauerland-Herbst“ gibt es mit dem
Abendkonzert des European Brass Ensem-
ble ein besonderes musikalisches High-
light. Daneben laden wir zu Lehrgängen,
Freizeiten, Andachten und Konzerten ein
sowie zu den Veranstaltungen im nächs-
ten Jahr. Der Jahresplan 2020 liegt bei!

Zurück zum Himmel: Der große Reformator,
dessen Gedenktag wir bald wieder
feiern, fand den Himmel ganz unten. Lu-
ther begegnet dem verborgenen Gott in
der Schwachheit Jesu Christi. Er findet in
Jesus Christus buchstäblich den Himmel
auf Erden!

Das wünsche ich auch uns immer wieder.
Und dass wir mit unserer Musik dazu
beitragen, die Menschen diesem Himmel
näher zu bringen!

Beate Ising

Himmel.Hoch.Jauchzen in Trier



Himmel!

Wir haben allen Grund zu Danken!

Hoch!

Wir haben allen Grund zum Feiern!

Jauchzen!

Wir haben allen Grund zur Freude!

Es waren Tage voller Freude, voller vielfältiger Musik und guter Begegnungen. Wir sind sehr dankbar für diesen gelungenen Posaentag.

4

Drei Tage im Mai – drei Tage himmelhochjauchzen in Trier. Der Rheinische Landesposaentag 2019 in der alten Stadt an der Mosel war ein ganz besonderes Ereignis. Die rund 450 Bläserinnen und Bläser, die aus dem ganzen Rheinland angereist sind, werden diese Tage in guter Erinnerung behalten.

Den Dreiklang dieses Festes hatte Friedemann Schmidt-Eggert schon im Vorfeld so beschrieben:



An dieser Stelle wollen wir keine großen Berichte schreiben sondern einfach die Bilder sprechen lassen, die Ralf Stallbaum für uns gemacht hat.



Eröffnungsfeier vor der Basilika

Zaungäste



Trier ist eine Stadt mit schönen Straßen und Plätzen. Wir sind mit unserer Musik nach draußen gegangen und hatten viele Zaungäste. Ansteckende Freude war überall zu spüren.

Oberberger himmelhoch jauchzend in Trier

Für die örtliche Presse in Oberberg hat Beate Ising nach dem Posaentag in Trier einen kleinen Bericht verfasst. Wir drucken ihn hier ab, weil er einen guten Überblick über das gibt, was wir gemeinsam erlebt haben:

Nachdem wir Oberberger den Stafetengottesdienst in Bergneustadt „Himmelhoch jauchzend – zu Tode getrübt“ geblasen hatten, besuchte uns der geschätzte LPW Jörg Häusler im April zu einer Probe mit Vorstellung des Programms für das Posaentagswochenende in Trier. Als uns immer deutlicher bewusst wurde, dass er kaum Zeit fürs Essen eingearbeitet hatte, schwante uns Odenspielern in Erinnerung des Kölner Kirchentags Schlimmes und von Rechtsaußen kam der Vorschlag, doch lieber nach Borkum zu fahren...

Nein – Ende Mai machten wir uns mit Posaunen, Hörnern, Trompeten und



*Eröffnungskonzert in der Basilika mit den Jugendposaunen-
chören aus dem Rheinland und der Pfalz und Con spirito*

einer Tuba der Posaunenchöre Marienhagen, Marienberghausen und Waldbröhl himmelhoch jauchzend auf die Reise in die Moselstadt. Dort musizierten wir mit über 400 weiteren Bläsern aus dem Rheinland in Konzerten, Workshops und Standmusiken.

Dabei reichte das Repertoire von geistlicher Musik bis zu Populärmusik. Drei Uraufführungen waren dabei. Die für Bläserliteratur geschätzten Komponisten Dieter Wendel und Jens Uhlenhoff hatten speziell zum Thema des Wochenendes komponiert und nahmen auch aktiv teil. Das war ein schönes gemeinsames Erlebnis.

Der Solotrompeter des WDR-Sinfonieorchesters Professor Peter Mönkediek und der Kölner Jazztrompeter Rüdiger Baldauf sorgten für musikalische Höhepunkte. Mönkediek zog gemeinsam mit Buccinate Deo und der „Virtuosens

6



Die Musiker aus Oberberg in Trier

Trompete" die Zuhörer in seinen Bann. Baldauf gab Workshops für die Teilnehmer. Er und seine Band musizierten auch in einem Open-Air-Konzert mit den Bläsern gemeinsam Titel wie „Over the rainbow“ oder „Oh happy Day“, den Choral „Verleih uns Frieden“ und „You are not alone“ von Michael Jackson.

Rüdiger Baldauf beeindruckte vor allem unsere jungen Damen nachhaltig. Wieder zu Hause wollten alle eine Trompete wie er und spielten fortan nur noch im Sopran in höchsten Höhen. Bloß eine Strickmütze wie er, die wollten sie nicht.

Die Gesamtleitung des Wochenendes hatte unser LPW Jörg Häusler. Er freute sich und war dankbar über das gelungene Festwochenende. „Wir wollten gemeinsam Kirche nach draußen

bringen, auf die Plätze und in die Stadt. Und zeigen: Wir sind Kirche – dass es nur so schallt!“

Das ist ihm gelungen! Jörg Häusler hatte eine Vision und hat sie in beeindruckender Weise in Herzen und Instrumente gebracht.

Dafür auch an dieser Stelle:
HERZLICHEN DANK!

Den Abschluss des Bläsertreffens bildete ein Festgottesdienst in der vollbesetzten Trierer Konstantin-Basilika. Dabei sagte Schirmherrin Ministerpräsidentin Malu Dreyer den Teilnehmern in ihrem Grußwort: „Sie schaffen es mit Posaunenmusik, die Menschen dem Himmel noch ein Stück näher zu bringen.“

Beate Ising



„Trier klingt“ – Posaunenchoré spielen zur Eröffnung vor der Porta Nigra unter Leitung von Gerald Münster

Augen links!



Gut behütet



Die Tage in Trier waren in jeder Hinsicht schön. Die Sonne lachte uns vom Himmel. Viele waren gut präpariert ...



„Alle Tage ist kein Sonntag“?

Selbst der billige Schlagler von Carl Ferdinand van Vleuten (1874 - 1945) bringt es auf den Punkt: Der Sonntag ist ein besonderer Tag. Das Gepräge verdankt er allein seinem religiösen Ursprung und dem alttestamentlichen Gebot der Sonntagsheiligung. An diesem Tag wird dem Menschen Zeit von Gott geschenkt, ihm zu dienen und sich den Dienst an ihm gefallen zu lassen - will sagen: nach dem „Dienst“ hat der Mensch für den Rest des Tages frei.

An der Bedeutung des Sonntagsgottesdienstes hegt die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) nun Zweifel. In ihrer jüngsten Studie mit dem Titel „Faktoren des Kirchgangs“, im Auftrag der „Liturgischen Konferenz der EKD“ wurde von Julia Koll das Sonntagsverhalten der Gläubigen untersucht. Sie stellte fest, dass zu wenige sonntags in die Kirche gehen, etwa 3% aller Mitglieder. Neu ist dies nicht, nur, dass sich der Trend der letzten Jahre fortsetzt. Vielfältige Gründe werden für den Rückgang angeführt. Auf der anderen Seite aber seien die Kirchen immer dann gut besucht, wenn es besondere Anlässe gäbe: Heilig Abend, Taufe, Jubiläen, in Verbindung mit musikalischen Highlights etc. Die EKD empfiehlt den Gemeinden offen über den Fortbestand des regelmäßigen Sonntagsgottesdienstes nachzudenken und rät, sich vermehrt auf diese „Events“ zu konzentrieren.



Mir fehlt der Aufschrei! Wo bleibt die Empörung? Besonders von jenen, die seit Jahren immer wieder in unzähligen Leitbilddiskussionen den „Gottesdienst als Mitte der Gemeinde“ propagiert haben? Der Gottesdienst wird gerne als „Kerngeschäft“ der Kirche bezeichnet. Das ist er aber gerade nicht! Weil Kirche nun mal kein Geschäft betreibt. Sondern er ist das Herzstück.

Es ist richtig, über alles zu diskutieren und Denkverbote haben noch nie etwas voran gebracht. Es soll natürlich Ursachenforschung betrieben, Hintergründe beleuchtet und gesellschaftliche Veränderungen analysiert werden. Aber daraus müssen doch dann die „Notwendenden“ Schlüsse gezogen werden. Die Empfehlung der Aufgabe des regelmäßigen Sonntagsgottesdienstes von Thies Gundlach, dem Leiter der

„Theologischen Abteilung“ der EKD, ist jedoch eine Bankrotterklärung. Und nichts anderes.

Gemeinde ohne regelmäßigen Gottesdienst? Ist das denn vorstellbar? Kirche hat aus meiner Sicht den klaren Auftrag der Verkündigung des Wortes Gottes. Und das findet nun mal zuerst und „vornehmst“ im Gottesdienst statt.

Gut, werden jetzt die Kritiker der Kritiker sagen, der Gottesdienst soll ja gar nicht abgeschafft werden, nur der regelmäßige. Die Qualität soll so gesteigert werden.

Dazu möchte ich folgendes anmerken:

1. Das ist schon vielerorts passiert. Durch die Zusammenlegungen von Gemeinden finden vielerorts nicht mehr regelmäßig jeden Sonntag Gottesdienste statt. Damit wurden die Kontinuität, Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit vor Ort schleichend aufgegeben.
2. Der sog. Pfarrermangel (den es in Wirklichkeit nicht gibt und schon gar nicht geben müsste - aber das ist ein anderes Thema) wird oft dazu benutzt, Zusammenlegungen von Gemeinden zu begründen und zu propagieren. Damit verbunden „muss“ dann der regelmäßige Gottesdienst aufgegeben werden. Diese Zusammenlegungen

führen nachweislich nicht zu Arbeitsentlastung. Die vielversprochenen Synergien bleiben zur Gänze aus. Im Gegenteil: Es entsteht ein erhöhter Abstimmungsbedarf (mit unzähligen Sitzungen), ein vergrößerter Verwaltungsaufwand (der immer damit begründet wird, dass das am Anfang nun mal sein müsste. Das hört aber dann nicht auf). Es entstehen so neue Kosten, die sich aber kaum jemand traut zu beziffern. Meist verschwinden sie auch in der unübersichtlichen Neustrukturierung. Äußeres Anzeichen dafür sind aber die Haushaltspläne, in denen plötzlich Gemeinden, die vorher noch „schwarze Zahlen“ geschrieben haben auf einmal tief in den roten Bereich rutschen und damit anfangen, ihren Gebäudebestand zu reduzieren. Fast noch bedeutender als der Verlust der Ressourcen sind aber der Verlust an Heimat, Identität, Solidarität und





Identifikation. Die Bereitschaft, in übergemeindlichen Strukturen mitzuarbeiten sinkt dramatisch. Auch Pfarrteams arbeiten selten effektiv, wenn sie „zwangsfusioniert“ wurden.

3. Die Bedeutung des Gottesdienst darf nicht allein an den Teilnehmerzahlen gemessen werden. Eine zentrale Aufgabe der Gemeinde ist die Fürbitte. Das heißt, die, die im Gottesdienst versammelt sind, beten für die, die nicht kommen können (oder nicht wollen). Diese Aufgabe ist unabhängig von den Anzahl der Teilnehmenden. Jesus hatte eine „Schmerzgrenze“ definiert, zumindest wird sie so verstanden: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Einer allein wäre also zu wenig. Aber so weit sind wir noch (lange) nicht.

4. Wer jetzt behauptet, dass die Masse die Qualität vermindert, der sollte einfach einmal einen „Event-Gottesdienst“ besuchen. Meine Erfahrung: die Predigten werden davon nicht besser. Nur das „Beiprogramm“.

Man kann laut der Studie mit vielen Dingen der Leere entgegensteuern:

- mit Qualität, d.h. Qualifizierung aller Beteiligten
- mit Verlässlichkeit, d.h. Regelmäßigkeit
- mit guter, fundierter Kirchenmusik
- Der Kindergottesdienst als verlässliches Zusatzangebot.
- Eine offene, herzliche Atmosphäre („Willkommenskultur“)
- Schöne Kirchen und Gottesdiensträume.

Gut, man wird noch mal träumen dürfen. Die Ingredienzien sind bekannt, nicht wirklich neu, aber lange erprobt.

Offensichtlich ist Theologen wie Thies Gundlach der Glaube an den Gottesdienst abhanden gekommen. Diese Krise ist nicht neu, man lese nur einmal Friedrich Schleiermachers „Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern“ von 1799. Wirklich neu ist wahrscheinlich nur, dass die „Verächter“ im Moment die Kirche leiten.

Friedemann Schmidt-Eggert

20 Jahre „Sauerland-Herbst“

Der Sauerlandherbst ist in den letzten Jahren zum bedeutendsten Blechbläserfestival der Welt avanciert.

Aus Anlass des 20jährigen Geburtstages wird das Festival **am 3. Oktober** mit einem festlichen Bläsergottesdienst in der Abteikirche Königsmünster in Meschede eröffnet. Dazu laden wir, die Posaunenwerke Rheinland und Westfalen und der CVJM, herzlich zur Mitwirkung ein. *Bitte meldet Euch bei Interesse direkt bei LPW Jörg Häusler (Joerg.haesler@posaunenwerk-rheinland.de). Anmeldeschluss ist der 12.09.2019.*

An folgenden Tagesablauf ist gedacht:

- 10:30 Probe I
- 12:30 Mittagessen
- 13:30 Probe II
- 15:00 Kaffee
- 16:00 Gottesdienst
- 17:30 Imbiss
- 19:00 Konzert European Brass

Für die Teilnahme werden keine Kosten erhoben. Die leitenden Posaunenwarte Ulrich Diekmann, Klaus-Peter Diehl und Jörg Häusler werden die Noten für diesen Anlass zusammenstellen und zur Verfügung stellen.

Als besonderes Bonbon erhält jeder Teilnehmende eine Eintrittskarte für das Abendkonzert des EUROPEAN BRASS ENSEMBLE. Der neue künstlerische Leiter des Festivals, Prof. Thomas Clamor, dirigiert „sein“ European Brass



European Brass Ensemble

Ensemble, das wie kein Zweites die Einheit und sympathische Vielfalt Europas in hörbaren Gewinn und Genuss umsetzt. Und mit einem Programm, das von Gabrieli bis Gershwin und von Händel bis Hodel, diesem so erfolgreichen zeitgenössischen Komponisten hinreißender Filmmusik, nichts an Vielfalt und Spannung zu wünschen übrig lässt.

Seit seiner Gründung im Sommer 2010 spielt das Ensemble mit Mitgliedern aus bis zu 15 Nationen und wechselnden musikalischen Schwerpunkten. Das Repertoire ist ebenso breit gefächert und international wie seine Besetzung. Ziel ist die Förderung aktiver Musikkultur, zugleich in den Regionen und in ganz Europa, mit jungen Blechbläsern, die projektweise aus ihren Heimatländern zu Proben und Konzerten zusammenkommen. Im Sauerland-Herbst sind sie seit Jahren Stammgäste und übernehmen mit Bravour die schöne Aufgabe, das Festival ebenso mitreißend wie würdig zu eröffnen.

Partnerschaftsarbeit Namibia



Chorleitungskurs in Marienthal/Namibia

Im Jahr 2019 laufen die Drähte die Partnerschaftsarbeit mit Namibia betreffend heiß.

Zum Posaentag in Trier hatten wir die Präsidentin des Posaunenverbands aus Namibia zu Gast. Sie hat die stimmungsvollen Tage im Rheinland sehr genossen. Darüber hinaus nutzten wir die gemeinsame Zeit, einen Chorleitungskurs Anfang Juli in Marienthal

(im Süden Namibias) zu planen. Auch dieser 4-tägige Kurs mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist inzwischen Geschichte. Dabei ist es immer wieder beeindruckend, dieses Land mit all seinen Kontrasten zu erleben und gleichzeitig mit Menschen zusammen zu arbeiten, deren Mentalität komplett verschieden zu der Unserigen ist. Das ist für mich eine große Bereicherung. Auch zu erleben, dass die Leidenschaft für die Bläserarbeit uns vereint.



Zu Gast beim Posaumentag in Trier



Ich freue mich darauf, dass wir Mitte September mit einer 26-köpfigen Reisegruppe unsere Partner besuchen und sicherlich damit auch mehr Rheinländer diese Faszination teilen werden.

Jörg Häusler

Lehrgänge und Freizeiten



Teilnehmer der Skifreizeit 2018/2019

Lehrgang für Chorleitung

17. bis 20. Oktober 2019

Der Kurs ist ein Angebot für gestandene Chorleiterinnen und Chorleiter, die Interesse haben, ihr Wissen rund um die Chorleitung aufzufrischen und neben der Kontaktpflege neue Literatur kennen zu lernen. Darüber hinaus ist der Kurs auf Bläserinnen und Bläser zugeschnitten, die Interesse an der Chorleitung haben und in drei aufeinander aufbauenden Lehrgängen den Befähigungsnachweis anstreben.

Ort: Haus Marienhof, Königswinter

Kosten: 210 Euro/DZ, 240 Euro/EZ

Leitung: LPW Jörg Häusler

Anmeldung: Der Anmeldeschluss ist schon vorbei. Bitte bei Interesse bei Jörg Häusler nachfragen, ob es noch freie Plätze gibt.

Bläuserskifreizeit

27. Dez. 2019 bis 4. Jan. 2020

Seit nunmehr zwölf Jahren ist der Paulinghof in Breitenbach Gastgeber der Bläuserskifreizeit des Posaunenwerks. Über Tag Skifahren, Skilanglaufen oder Wandern, abends musizieren, lesen oder spielen. Diese Kombination ist einzigartig und lockt jährlich immer wieder Familien, Paare oder auch Alleinstehende, einen stimmungsvollen Jahreswechsel zu erleben.

Ort: Breitenbach/Österreich

Kosten: 375 Euro/Erw., 265 Euro/Kinder u. Jugendliche

Leitung: LPW Jörg Häusler

Anmeldung bis 15. Sept. 2019

Jahresplan 2020

Frisch gedruckt liegt der Jahresplan 2020 des Posaunenwerkes mit allen Lehrgängen und Freizeiten des kommenden Jahres diesem Rundschreiben bei.

Dabei laden wir zu Maßnahmen für Jungbläser, Chorleiter, Fortgeschrittene, Posaunenchorbläser und Bläserfamilien ein. Somit sind für nahezu alle Zielgruppen Angebote zu finden. Mehrtägige, Wochenendbezogene und Tagesangebote versuchen dabei den unterschiedlichen zeitlichen Möglichkeiten Einzelner gerecht zu werden.

Über ausbleibende Synergien und andere Effekte

Der oberbergische Posaunenchor Keilbeck (Gründungsdatum 1863!) der Kirchengemeinde Dahlerau, und damit nach Neuwied der älteste Posaunenchor im Rheinland, gab am 13. Juli 2019 sein letztes Konzert. Auslöser war die die Fusion mit der Nachbarkirchengemeinde. Die Begründung lautete: „zwei Bläserchöre sind für die Gemeinde zu viel und natürlich ist das auch eine finanzielle Frage.“ Weiter heißt es: „Es gibt keine Differenzen. Die Auflösung des Chores ist den äußeren Umständen der Gemeinde geschuldet, für niemanden war das leicht.“ Die Chorstärke ist nach wie vor ausreichend und der Chor spielt auf einem hohen Niveau. Der Posaunenchor Keilbeck hat zwei Weltkriege überlebt. Die Fusion mit der Nachbargemeinde aber würde er nicht überstehen.

Ich möchte ausdrücklich betonen, dass ich die Entscheidung des Chores nicht kritisieren möchte, weil ich die näheren Umstände nicht kenne. Ich bedaure es aber. Besonders wegen der Begründung, die bei näherer Betrachtung viele Fragen aufwirft.

1. Fusionen bringen selten, was sie versprechen.

Die Wirtschaft hat es gezeigt: je größer, je unbeweglicher, je anonym er ein Konzern wird, je weniger ist er

zukunftsfähig. Nur kleine Einheiten sind auf Dauer überlebensfähig. Sie sind überschaubar, bieten so etwas wie eine Heimat und können auf Veränderungen schnell und effektiv reagieren. Megafusionen werden von den Kartellwächtern übrigens mit der Begründung abgelehnt, dass es für die Verbraucher teurer wird. Gut, zwei benachbarte Kirchengemeinden sind keine Megafusion.

Stellt sich trotzdem die Frage, was das bringt. „Synergien“ lautet das Zauberwort. Die Kirche hat das übernommen. Synergien treten leider nur selten ein wie erwartet. Die Nebenkosten werden oft unterschlagen. Meist werden die vorhandenen Strukturen so umgekrempelt, dass sich Synergien gar nicht mehr nachweisen lassen – also auch ihr Effekt nicht.

Sollten Posaunenchöre also fusionieren? Die Erfahrung lehrt: eher nicht. Aus zwei Chören mit je 15 Bläsern wird am Ende ein Chor mit 15 Bläsern. Das setzt keine Synergien frei, sondern Frust.

„Was sollen wir denn sonst machen?“ lautet die klagend angestimmte Frage? Der Posaunenchor Keilbeck entschied sich für ein Ende in Würde. Ein letztes, großes Konzert, Applaus, Tränen, Schluss. Lieber rechtzeitig aufhören statt mit einer Fusion einen langen Sterbeprozess einläuten?

2. Brauchen wir in Zukunft überhaupt noch so viele Chöre?

Wenn es immer weniger Gemeinden gibt, warum soll es da zwei Chöre in einer Gemeinde geben? „Konkurrenz belebt das Geschäft“ ist wieder so ein Satz aus der Wirtschaft, der sich nicht unbedingt nachweisen lässt. Und übertragen schon mal gar nicht. Aber wenn zwei Chöre nicht fusionieren können, weil sie so unterschiedlich sind, dann sind sie nun mal unterschiedlich. Das könnte man ja noch verstärken. Aber reicht das als Argument für den Erhalt?

Ich meine ja. Weil funktionierende Systeme sich ja dadurch auszeichnen, dass sie funktionieren. Warum zerschlagen wir gerade an so vielen Stellen die vorhandenen, funktionierenden Strukturen?

Einige behaupten, dass so viel Wildwuchs entstanden sei und weil, wie bei einem Baum, ab und zu mal zurückgeschnitten werden muss. Okay. Aber muss man denn einen Baum gleich fällen...

Und: ist das denn wirklich so? Sind zwei funktionierende Posaunenchöre in direkter Nachbarschaft „wildwuchs“? Klar, es wird zukünftig weniger Gottesdienste geben, weniger Pfarrer, weniger Gemeinde, weniger Möglichkeiten, vielleicht sogar weniger Kirchengebäude. Aber noch ist das alles ja da. Das faszinierende an der Musik ist ja außerdem,

dass man sie gemeinsam machen kann...

Ich denke, zwei Chöre sind erst einmal ein Zeichen von Lebendigkeit. Klar pflanzt man zwei Bäume nicht zu dicht nebeneinander. Aber wenn zwei Chöre seit über 100 Jahren nebeneinander existieren, dann scheint der Abstand doch okay gewesen zu sein.

3. Mehr Konfusion als Verbesserung

Die Frage lautet meines Erachtens nicht: Braucht man denn wirklich zwei Chöre in einer Gemeinde? Sondern: Brauchen wir die Gemeindefusion?

Ich weiß, dass dies das von der Landeskirche propagierte Modell für die Zukunft ist. Warum? Ach ja, wegen den Synergien! Und dem Rückgang an Gemeindegliedern, den geringer werdenden Ressourcen, um wenigstens eine Gemeinde für die Zukunft zu sichern, um schlicht Kosten zu sparen. Und deswegen spart man einen Chor ein? (Was kostet ein Chor wirklich?)

Nur leider wirkt eine Fusion meist wie ein Brandbeschleuniger für genau die Entwicklungen, die man eigentlich aufhalten will.

Ich bin daher auch gegen die Fusion von Kirchengemeinden. Denn auch das bringt nichts. Schon mal gar nicht

wegen der Synergien! Denn der Verlust an Heimat geht erfahrungsgemäß mit einem Verlust an Engagement einher. Und das zeigt sich an Mitgliedschaft und Kirchensteueraufkommen. Fusionen kommen uns in der Regel teuer zu stehen.

Sicher, es gibt Chöre, die sind am Existenzminimum angekommen. Und da kann eine Fusion schon mal retten. Aber in unserem Beispiel (und es wird ähnliche andere geben), war das ja gar nicht der Fall.

4. Ende von Fusion und Konfusion?

Ich bin mir auch sicher, dass die Gemeinden in Zukunft alleine überlebensfähig sind! „Alleine“ meine ich wirklich wörtlich. Denn das Argument, dass das Geld nicht reicht, um zwei Kirchen, zwei Pfarrer und zwei Chöre zu erhalten, sollte man gut untersuchen. Vielleicht reicht es nicht, für eine Landeskirche, einen Kirchenkreis und eine EKD zu finanzieren? Für die Arbeit vor Ort aber, würde es reichen. Lassen Sie sich mal den Haushaltsplan vorlegen, Sie werden erstaunt sein!

Es ist noch nicht zu spät, um die prognostizierten Entwicklungen nicht eintreten zu lassen. Nur glaubt in der Kirchenleitung schon lange keiner mehr daran. Zu lange, wenn Sie mich fragen. Und genau hier liegt das Kernproblem:

Der Mangel an Zutrauen, an Phantasie und letztlich Gottvertrauen. Wer kann denn heute wissen, was Menschen in 10 Jahren denken und glauben? Seriöse Prognosen gibt es schon lange nicht mehr. Die Zukunftsforscher warnen davor. Die Kirchenleitungen vertrauen dabei allein auf die negative Entwicklungen. Mit dem gleichen Recht könnten wir auch auf positive vertrauen. Nebenbei würde das zur „Botschaft“ auch besser passen.

Gibt es also zwischen „Fusion oder Auflösung“ nicht noch andere Möglichkeiten? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Uns würden besonders die Erfahrung interessieren, die Gemeinden und Chöre mit einer Fusion gemacht haben. Was blieb unter Strich? Was wurde aus den versprochenen Synergien? Was ist heute?

Sollten wir die Posaunenchöre zukünftig unabhängiger von den Kirchengemeinden denken?

Wir laden Sie und Euch ein, mit zu diskutieren. Im Blechblatt, auf der Website, im Posaunenrat, oder einfach per Mail: friedemann.schmidt@posaunenwerk-rheinland.de.

*Für den Vorstand: Landesobmann
Friedemann Schmidt-Eggert*

Änderung des Kontaktes für Versicherungs- und Finanzangelegenheiten

Nach über 15 Jahren beendet Renate Senftleben ihre ehrenamtliche Mitarbeit bei Versicherungs- und Finanzangelegenheiten. Da auch wir im Posaunenwerk durch die zunehmende Digitalisierung in allen Bereichen betroffen und dadurch gezwungen sind, neue IT-Systeme und Kommunikationswege einzuführen, ist der Schriftverkehr über das Büro in Essen in der jetzigen Form nicht mehr möglich.



Renate Senftleben

Wir sind Renate Senftleben zu großem Dank verpflichtet, da die sehr zeitaufwändige, meist unsichtbare Finanzverwaltung im Hintergrund stets zuverlässig funktioniert hat – und durch die Zusammenarbeit mit ihr selbst Verwaltungsangelegenheiten sogar viel Freude gebracht haben!

Ab sofort sind die
EPiD-Kalender
für 2020/2021
vorrätig und können
zum Preis von 2,50 €/Stück
bei der Geschäftsstelle
bezogen werden.

Es war sehr beruhigend für den Vorstand, jemanden wie sie im Hintergrund zu wissen. Wir freuen uns, dass Renate Senftleben uns aber weiterhin mit ihrem umfangreichen Wissen über das Posaunenwerk und Verwaltungsstrukturen zur Seite steht. **Danke Renate!**

Aufgrund der Umstellung bitten wir, sämtliche Kommunikation wie Meldungen von Versicherungsschäden oder Bestandsänderungen oder auch Bestellungen nur noch über die Geschäftsstelle Vallendar bzw. elektronisch über info@posaunenwerk-rheinland.de zu führen. Von dort werden die Angelegenheiten zu den richtigen Ansprechpartnern weitergeleitet.

Frank Beekmann

Manfred Schulz ist gestorben

Uns erreichte die traurige Nachricht, dass der langjährige Porzer Posaunenchorleiter Manfred Schulz gestorben ist. Erst im letzten Dezember wurde er von der Gemeinde, seinem Chor und Vertretern des Posaunenwerkes aus seinem Amt verabschiedet.

In der Todesanzeige war zu lesen:

*„Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König.
(Psalm 98, 6)*

Die Evangelische Kirchengemeinde Porz trauert um Manfred Schulz.

Am 9. August 2019 ist Manfred Schulz gestorben. Posaunenchöre waren sein Leben, Blechblasinstrumenten galt seine Leidenschaft und sein handwerkliches Können. Von 1995 bis 2018 leitete Manfred Schulz den Posaunenchor der Ev. Kirchengemeinde Porz und bildete in dieser Zeit auch Nachwuchs für den Chor aus.



Manfred Schulz (rechts) beim Posaumentag in Trier

Unter seiner engagierten und kompetenten Leitung wurde der Posaunenchor ein fester und wichtiger Bestand der gemeindlichen Kirchenmusik und der Verkündigung des Wortes Gottes in der Welt. Manfred Schulz war darüber hinaus auf Kirchentagen und überregionalen Veranstaltungen des Posaunenwerkes Rheinland tätig.

Die Evangelische Kirchengemeinde Porz hat Manfred Schulz viel zu verdanken."

Manfred Schulz war auf den Veranstaltungen des Posaunenwerkes, zuletzt auch in Trier beim Posaumentag. Wir denken besonders an seine Witwe und die Familie.

Adventsvesper in Düren

am Samstag, 30. November 2019, 18.00 Uhr, in der Christuskirche in Düren, Peter-Beier-Platz.

Herzliche Einladung an alle Bläserinnen und Bläser des Bezirkes 07 / Aachen Jülich.

„Einstimmung zum Advent“ - so könnte das Motto der geplanten Abendandacht lauten. Unter der Leitung von Regional-Posaunenwart Gerald Münster möchten der Posaunenchor Düren und die Bläserinnen und Bläser des Bezirkes „Aachen-Jülich“ eine musikalische Abendandacht gestalten. Dazu sind alle Bläserinnen und Bläser herzlich eingeladen mitzuspielen. Wir möchten leise und besinnliche Passagen zu Gehör bringen, alles natürlich der beginnenden Adventszeit angepasst; eben eine musikalische Abendandacht.

Die **Proben** finden statt am:

Dienstag, 12. Nov., 19.00 Uhr, 52349 Düren,
Haus der Evangelischen Gemeinde,
Peter-Beier-Platz

Freitag, 29. Nov., 19.00 Uhr, 41836 Hückelhoven, Gemeindezentrum, Haagstraße

Die **Adventsvesper** selbst ist am:

Samstag, 30. Nov., 18.00 Uhr, 52349 Düren, Christuskirche, Peter-Beier-Platz.

Die Einspielprobe findet auch hier statt. Die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Ich freue mich auf eine besinnliche Einstimmung mit Euch in die Adventszeit.

Gerald Münster

Meldungen von Bestandsveränderungen bei den versicherten Instrumenten bis zum 30.11.2019!

Wie jedes Jahr weisen wir darauf hin, dass Änderungen bei den versicherten Instrumenten bis zum 30.11.2019 erfolgen müssen, da der Bestand zu dem Stichtag für die Rechnungserstellung relevant ist. Das Posaunenwerk streckt die Versicherungsprämie an den Versicherer vor, und bittet im Rahmen der Jahresrechnungserstellung um Erstattung durch die jeweiligen Mitglieder.

Gelegentlich kommt es vor, dass einzelne Mitglieder bei Rechnungserhalt feststellen, dass weniger Instrumente vorhanden sind und kürzen selbstständig die Rechnung. Das Posaunenwerk muss dann immer auf die volle Prämienzahlung bestehen, da wir sonst auf dem Differenzbetrag sitzen bleiben würden. Daher: Bitte rechtzeitig melden!

Termine

8. September, 9 Uhr

Festgottesdienst 150 Jahre Altenberger Domgemeinde im Altenberger Dom
Bezirksprojekt 06

21. September, 16 Uhr

Festgottesdienst 125 Jahre Posaunenchor Gruitén, Festgottesdienst in der Ev. Kirche Gruitén-Dorf, Haan

1. Oktober, 19:30 Uhr

Kunstraum Notkirche (Mülheimer Str. 70, 45145 ESSEN) „Der Sonne Licht und Pracht“

Musik und Poesie zur landeskirchlichen Ausstellung „...und Licht“
CON SPIRITO; Leitung LPW Jörg Häusler
Mareike Maeggi, Lesungen

3. Oktober, 16 Uhr

Ökumen. Gottesdienst im Rahmen Brass-Festival „Sauerland-Herbst“ in Meschede

31. Oktober, 19 Uhr

Friedenskirche Krefeld (Luisenplatz 1, 47799 Krefeld)
„Der Sonne Licht und Pracht“
Musik und Poesie zur landeskirchlichen Ausstellung „...und Licht“
CON SPIRITO; Leitung LPW Jörg Häusler
Mareike Maeggi, Lesungen

30. November, 18 Uhr

Christuskirche Düren, Peter-Beier-Platz, Bezirksprojekt Bezirks 07, Ltg. Gerald Münster (siehe Hinweise auf S. 21)

Jubiläen

Die Sommerzeit ist noch überall zu spüren. Darum haben wir heute nur von wenigen Bläsern mit einem besonderen Jubiläum zu berichten:

50 Jahre

Alfred Roos, Oberdiebach
Johannes Jacobs, Brühl

Chorjubiläum in Gruitén

Der **Posaunenchor in Haan-Gruitén** (Bezirk Bergisches Land) hat ein ganz besonderes Jubiläum: Der Posaunenchor ist 125 Jahre jung und feiert dies mit einem Festgottesdienst am 21. September, 16 Uhr, in der Ev. Kirche Gruitén-Dorf.

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und danken ihnen wie allen anderen langjährigen Bläserinnen und Bläsern für die treuen Dienste.

An dieser Stelle weisen wir gerne darauf hin, dass wir anlässlich eines besonderen Bläserjubiläums gerne eine Urkunde ausstellen und den Chören die Bläsernadeln zukommen lassen. Bitte wendet euch bei Fragen hierzu an unsere Geschäftsstelle.

Geschäftsstelle Posaunenwerk:

Rudolf-Harbig-Str.20, 56179 Vallendar
Tel. 0261/300 00 11
Fax 0261/9830439
E-Mail: info@posaunenwerk-rheinland.de
www.posaunenwerk-rheinland.de

Unsere Kontoverbindung:

IBAN: DE57 3506 0190 1011 4590 10
BIC: GENODED1DKD

Landesobmann Friedemann

Schmidt-Eggert

Tel: 02644/9990785
mobil: 0176/62844879
friedemann.schmidt@posaunenwerk-rheinland.de

Geschäftsführer Stephan Schmitz

Tel: 0170 3161426
E-Mail: gf@posaunenwerk-rheinland.de

Schatzmeister Frank Beekmann

Tel: 0228/85098516
frank.beekmann@posaunenwerk-rheinland.de

Posaunenwarte

Landesposaunenwart Jörg Häusler

Rudolf-Harbig-Str. 20, 56179 Vallendar
Tel: 0261/9830438
joerg.haeusler@posaunenwerk-rheinland.de

Regionalposaunenwarte:

Andreas Tetkov (Bez. 06, 08, 09, 13)

Tel.: 0176 76793314
andreas.tetkov@posaunenwerk-rheinland.de

Marion Kutscher (Bez. 10 + 11)

Tel.: 02687 927299
marion.kutscher@posaunenwerk-rheinland.de

Sonia Singel-Roemer (Bez. 02, 03, 05 + 04 –Düsseldorf-rechtsrheinisch)

Tel.: 02102 1067694
sonia.singel-roemer@posaunenwerk-rheinland.de

Gerald Münster (Bez. 01, 07 + 04 –Düsseldorf-linksrheinisch–)

Tel.: 0203 3468550
Fax: 03222 1528686
gerald.muenster@posaunenwerk-rheinland.de

Förderverein Rheinisches

Posaunenwerk e.V.

Frankenstr. 336 b, 45133 Essen
IBAN: DE65 3506 0190 1014 1990 19
BIC: GENODED1DKD

Dringende Bitte:

Adressenänderungen und Änderungen der Chorleitung bitte zeitnah der Geschäftsstelle melden.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe des Blechblattes ist der 01.11.2019 Beiträge bitte im Textformat (z.B. doc) unformatiert sowie Bilder als jpg mit mind. 1 MB an die Geschäftsstelle senden.

Plakate und Programmblätter

Für Chorveranstaltungen stehen Plakate und Programmblätter allen Chören gegen Erstattung der Selbstkosten von 0,15 €/Stck. zzgl. Versandkosten in der Geschäftsstelle zur Verfügung.

Beilagenhinweis

Das Magazin Posaunenchor Nr. 3/19 bietet interessante Neuigkeiten für alle Posaunenchorbläserinnen und -bläser. Sie können auch ein Jahres-Abo zum Preis von 3,00 € zzgl. Versandkosten über uns bestellen.

Fotohinweise:

Fotos in dieser Ausgabe: Ralf Stallbaum, Dietmar Persian, Jörg Häusler

Anzeigehinweise:

Bitte erfragen Sie die Kosten für Anzeigen bei der Redaktion (dietmar.persian@posaunenwerk-rheinland.de).

